

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 20. November.

Inland.

Berlin den 17. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Oekonomie-Kommissarien Thomaskne zu Görlitz und Loewe zu Ratibor den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath beizulegen.

Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwili, ist von Frankfurt a. d. O., und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Kavallerie, von Brauchitsch, aus Mecklenburg hier angekommen. — Der seitherige Königl. Württembergische Geschäftsträger am hiesigen Königl. Hofe, Kammerherr, Geheimer Legations-Rath Freiherr von Linden, ist nach Stuttgart abgereist.

Berlin den 16. Novbr. Der Geheime Rath Barcz, einer unserer ausgezeichnetsten Aerzte, hatte vorgestern das Unglück, einen spitzen Knochen beim Mittagmahl zu verschlucken. Der Geheime Rath Dieffenbach, welcher erst vor wenigen Tagen aus Petersburg zurückkehrte, behandelt seinen Kollegen, und giebt Hoffnung, ihn herzustellen. — Die Freunde Israels sind von dem Berliner Frauen- und Jungfrauen-Verein zur christlichen Fürsorge für Juden und Proselyten auf heute Abend um 6 Uhr nach dem Betsaale der Brüdergemeinde eingeladen, wo das erste Jahresfest dieses Vereins begangen werden wird. Der Divisionsprediger Rudy aus Stettin wird bei dieser feierlichen Gelegenheit eine Erbauungsrede halten. — Professor v. Schelling soll gegen das zu Gunsten des Badischen Kirchen-Raths Prof. Paulus abgefäste Erkenntniß appellirt und zugleich veranlaßt haben, daß nächstens eine

populäre Darstellung seines Systems der Philosophie im Buchhandel erscheint. (Wer's glaubt!) — Gestern wurde hier an der Schloßbrücke ein mit Kalksteinen beladenes Schiff leck und ging unter. — Wie weit die Industrie geht, erfahren wir wieder einmal aus den an allen Ecken angeschlagenen, großen Zetteln, worauf Klahr's Bonbons-Fabrik zu dem am 13. d. stattgefundenen Geburtstage unserer Königin feinschmeckende Geburtstagstorten mit dem wohlgetroffenen Bildniß unserer Landesmutter für 2 gGr. anpries.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Die im Königl. Garten Sanssouci, zunächst der Hinterfront des sogenannten Kastellhauses stehende Halbfigur von Marmor ist, nachdem vor kurzem erst die daran böswillig beschädigte Hand reparirt worden, neuerdings verstümmelt. Se. Majestät der König haben zu Allerhöchsthrem größten Mißfallen dies bemerkt und für Denjenigen, der den Frevler so nachzuweisen vermag, daß derselbe zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von 500 Thalern Gold Allergnädigst festzusetzen und mich zu autorisiren geruht, dies öffentlich bekannt zu machen. Sanssouci, den 11. Nov. 1843. Der Königl. Gartendirektor Lenné.“ (Bresl. Z.)

Köln. — Die evangelische Gemeinde, die in dem Maße, wie auch die katholische, sich jährlich vermehrt, wird sich eine neue Kirche bauen und die bis jetzt von ihr als Garnisonkirche benutzte St. Pantaleonskirche soll der katholischen Gemeinde wieder zurückgegeben werden.

Die Kollekten für den Dombau fallen in diesem Jahre ungemein günstig aus, es wird die Sache besonders bei unserer tüchtigen Mittelklasse

eine heilige Pflicht; jeder spendet willig nach Kräften, wie auch im Mittelalter, als man den Bau begann. Der Bau selbst schreitet außerordentlich rasch vor; es sind in dem südlichen Nebenschiffe schon vier Gewölbe ganz eingezogen und die Gurtbogen der übrigen schon versetzt. Die Wölbung des ganzen Nebenschiffes wird noch in diesem Jahre vollendet.

Vom 3. bis zum 5. d. M. hat die Spielbank in Aachen, dort noch immer ein städtisches Institut, so bedeutend verloren, daß man hier Gelder holen mußte. Ein seit mehreren Jahren in Aachen wohnender Spanier, der immer spielt, hat über 200,000 Fr. gewonnen. Wurde auch das Finanzkomité in Aachen zusammenberufen, um neue Spielmittel zu schaffen, so fanden die Herren doch gewiß eine Beruhigung, daß der Spieler das Gewonnene dem grünen Tische wieder zum Opfer bringen wird.

Koblenz. — (Die Rhein- und Mosel-Ztg. enthält folgenden, auch für andere, als Koblenzer Leser interessanten Artikel.) Von dem Budget der Stadt Koblenz weiß der Bürger — nichts; das Einzige, was er erfährt, ist, daß die Ausgaben die Einnahmen überschreiten und er deswegen Umlagen auf die direkten Steuern und Zuschläge zur Mahl- und Schlachtsteuer zahlen muß. Warum die Bürger in dieser Unwissenheit lassen? etwa damit er desto williger zahle? Gewiß nicht, denn williger wird der Bürger zahlen, wenn er sich selbst überzeugt, daß alle Einnahmequellen gehörig benutzt sind und keine Ausgabe vorkommt, welche nicht nothwendig ist. Oder etwa, damit die finanzielle Lage der Stadt und die Mittel, dem Uebel abzuhelfen, nicht öffentlich erörtert werden? Auch diese Absicht wäre sicher verkehrt, denn gerade die öffentliche Erörterung ist das einzige Mittel, dem Uebel gründlich abzuhelfen. Der Bürger kann diese Veröffentlichung des städtischen Budgets verlangen, denn sie ist, wie vorhin bemerkt, gut und heilsam, und die städtische Behörde hat keine Entschuldigung, wenn sie es unterläßt; indem die Publikationen des Budgets anderer Städte, z. B. der Stadt Bonn, den Beweis liefern, daß die Regierung nichts dagegen hat. Der Bürger muß aber die Veröffentlichung auch fordern, da Gerüchte in der Stadt umgehen, die wohl geeignet sind, Furcht zu erregen. Wie z. B. daß das diesjährige Budget mit einem Defizit von 3000 Thlr. abschließe, daß aber die wirkliche Mehr-Ausgabe sich noch höher belaufe und der Betrag des Gesamt-Defizits für das Jahr 1844 sich wohl auf 9000 Thlr. belaufen könne. Der Vorstand der Stadt ist verpflichtet, wenn dies nicht wahr ist, die Bürger zu beruhigen, ist es aber wahr, es offen zu sagen, damit die Bürgerschaft 1) wisse, wie es steht; 2) sich überzeuge, daß keine Einnah-

me unbenutzt, und keine Ausgabe zu vermeiden sey; 3) durch öffentliche Erörterung festgestellt werde, wie der Sache abzuhelfen ist — ob durch Erhöhung der Zuschläge zur Mahl- und Schlachtsteuer, durch Einführung einer Einkommensteuer, oder auf irgend eine andere bessere Weise? Der Stadtvorstand wird sich durch den Erfolg überzeugen, daß die Bürger von Koblenz vor größeren Lasten nicht feige zurückschrecken; aber zuvor muß die Nothwendigkeit klar nachgewiesen sein, denn das eben war es, was in unserer Stadt zur Zeit jene große Erbitterung gegen die Einkommensteuer erzeugte, daß man sie nicht für nothwendig hielt, und diese Erbitterung würde jetzt noch größer sein, weil damals die gründlichere Erörterung der städtischen Finanzen die Wahrheit des Urtheils der Bürgerschaft erwies. Darum ergeht an den städtischen Vorstand die dringende Bitte, recht bald die Rechnung von 1842 und die Budgets von 1843 und 1844 zur öffentlichen Kunde zu bringen!

A u s l a n d.

Deutschland.

Mit der neuen Coburgischen Ständeverammlung will es wieder nicht recht vorwärts gehen. Sie sollte am vorigen Sonntag den 12. d. eröffnet werden, aber es fehlte an Deputirten, und so mußte die Eröffnung verschoben werden.

Daß noch viel Liebe und Begeisterung für die Sache der evangelischen Kirchengemeinschaft allenthalben ist, davon ist ein neuer, laut redender Beweis eine eben gemachte Stiftung. In Folge der Versammlung des Gustav-Adolfs-Vereins zu Frankfurt a. M. hat ein dortiger edler Mann, Herr Seuffersheld einen Preis von 10,000 Gulden für zwei Schriften ausgesetzt. Das erste wissenschaftliche Werk soll die Stellung darthun, welche nach göttlichem und menschlichem Rechte der evangelischen Kirche zukommt. Das andere Werk soll eine Volksschrift im volksmäßigem Geiste gedacht und geschrieben sein. Der Verfasser des ersten Werkes erhält 8000, der des andern 2000 Gulden. Als Preisrichter sind sieben Männer bestimmt und die Universitäten Bonn, Göttingen und Jena geben ihr Gutachten ab.

Reudenburg den 9. Nov. (J. W.) Ein Soldat des 16. Linienbataillons, welcher sich eines großen Excesses und einer thätlichen Mißhandlung eines Schankwirths im Lüneburger Lager schuldig gemacht hatte, ist von einem hier niedergesetzten Kriegsgericht zu der Strafe von 2 Mal 50 Rohrhieben und 30-tägiger Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris den 12. Nov. Das Ministerium hat, wie man versichert, von dem Londoner Kabinet durch Vermittelung Lord Cowley's eine sehr beruhigende Note über die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Bordeaux zu London erhalten. Graf Aberdeen erklärt im Namen aller seiner Kollegen, daß die Englische Regierung keinen Schritt von Seiten des Französischen Thron-Prätendenten dulden werde, der die Sicherheit der in Frankreich bestehenden Regierung gefährden könnte. Da der Herzog von Nemours nicht vor nächstem Dienstag oder Mittwoch in London erwartet wird, so würde derselbe nur um wenige Tage früher als der Herzog von Bordeaux, dessen Ankunft in London auf den 29sten festgesetzt ist, dort eintreffen.

Graf Bresson ist heute von Berlin hier angekommen.

Das Syndikat der Wechsel-Agenten verlangt dringend von der Regierung die gesetzliche Feststellung der Zeittäufel. Das Ministerium, von der Wichtigkeit dieser Frage durchdrungen, hat versprochen, dieselbe einer ernstlichen Prüfung zu unterwerfen.

Als vor einigen Tagen im Theater von St. Cloud die Oper „der Deserteur“ gegeben wurde, befand sich unter den eingeladenen Zuschauern auch die Wittve des am 15. Oktober 1841 zu Madrid erschossenen Diego Leon. Pflötzlich, bei der Hauptscene, als Alexis von Louise Abschied nimmt und die Soldaten bittet, seinem Leben ein Ende zu machen, hört man einen erstikten Schrei in der Nähe des Sessels der ebenfalls zum Schauspiel eingeladenen Königin Marie Christine. Man hob die ohnmächtig gewordene Wittve Diego Leon's vom Boden.

Nunmehr spricht sich noch ein Bischof für das Schreiben des Herrn von Bonald aus, nämlich Hr. Belcastel, Bischof von Perpignan, der ebenfalls findet, daß die Universität die Anarchie, den Irrthum und die Gottlosigkeit lehre. Dieser Kreuzzug würde sehr unterhaltend sein, wenn er nicht zugleich für die Ruhe des Landes und der Familien gefährlich wäre; denn die Uebertreibungen, welche man gegen die Universität vorbringt, erscheinen in den Augen aller Vernünftigen wie wahrhafte Poffen.

Die neuesten Nachrichten aus dem Süden lauten etwas beruhigender, doch immer noch traurig genug. Die schöne Provence scheint verurtheilt zu sein, jedes Jahr den Verwüstungen der Wassergewalt mehr oder minder preisgegeben zu bleiben. Die Municipalität von Avignon, welches selbst diesmal wieder gelitten zu haben scheint, hat 10,000 Fr. zu Unterstützung der in die dringendste Noth Gerathenen bewilligt.

Aus Avignon wird unterm 5. gemeldet, daß die

Rhone in der vorhergehenden Nacht stark gefallen, und dadurch die Cirkulation in der Stadt wieder möglich geworden ist. Uebrigens ist diesem Berichte zufolge alles Land zwischen Arles und Tarascon noch gräulicher verwüstet worden, als 1840.

Der Constitutionnel berichtet, es sei wieder ein Fall dem Staatsrath vorgelegt worden. Es sei eine Censur-Frage bezüglich eines Geistlichen im Departement Pyrenäen, welcher Trauungen und Begräbnisse vornehme, ohne die Behörden davon in Kenntniß zu setzen.

Der Courier Francais sagt: Die Regierung soll den Plan aufgegeben haben, in der nächsten Session die Dotation des Herzogs von Nemours zur Vorlage zu bringen.

Spanien.

Paris den 12. Nov. Telegraphische Depeschen aus Spanien.

Bahonne den 9. Nov. Am 6ten Novbr. hat zu Madrid ein Mordversuch gegen den General Narvaez stattgefunden. Sieben Schüsse sind nacheinander auf den Wagen geschossen, in welchem er in's Theater fuhr, und zwar alle sieben in derselben StraÙe auf verschiedenen Punkten. Die drei letzten Schüsse haben seinen Adjutanten getödtet und eine Person, die neben ihm saß, verwundet. General Narvaez selbst ist nicht getroffen worden; er erschien gleich darauf im Theater des Circus, wo sich auch die Königin befand. Man hat sich der Mörder nicht bemächtigen können. Madrid ist ruhig. Die Truppen sind unter den Waffen.

Die Diskussion über die Majorennitäts-Erklärung hat am 6ten November begonnen; ein Vorschlag gegen diese Erklärung ist mit 83 Stimmen gegen 24 verworfen worden.

Perpignan den 10. Nov. Die Truppen des General Prim haben Gerona gestern früh besetzt. Um 4½ Uhr Abends sind ungefähr 2500 Insurgenten, Amettler und Baltera an ihrer Spitze, in das Fort von Figueras eingerückt; ihnen voraus war ein Bataillon Infanterie sammt 150 Reitern von den Truppen der Königin zu Figueras angekommen, die sich nach Rosas zu gewendet haben.

Paris, 13. Nov. Telegr. Depesche aus Spanien. Madrid, 8. Nov. Heute haben die beiden legislativen Körperschaften (Kongreß und Senat), vereint im Saale des Kongresses, die Volljährigkeit der Königin erklärt. Zahl der Stimmenden 209; für 193, gegen 16. Dieses Votum ist mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Als der General Narvaez den Saal verließ, wurde er wie im Triumphe begrüßt. Die Königin wird übermorgen den Eid (auf die Constitution) vor den zwei vereinten Körperschaften im Saale des Senats ablegen.

Großbritannien und Irland.

London den 11. Nov. In Windsor Schloß werden große Vorbereitungen zur Aufnahme Ihrer Königl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Nemours getroffen, welche im Laufe des heutigen Tages dort eintreffen sollen. Wie man glaubt, werden die hohen Herrschaften im Schlosse als Gäste Ihrer Majestät bis zu Ende des Monats verweilen.

Ihre Majestät die Königin hielt gestern in Windsor eine Geheimen-Raths-Sitzung, worin die fernere prorogierung des Parlaments bis zum 19. Dezember beschlossen wurde.

Herr Aston, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Spanischen Hofe, ist zum Großkreuz des Bath-Ordens ernannt worden und hatte nach seiner Rückkehr von Madrid, wo seine Stelle Herr Henry Vyton Bulwer einnehmen wird, gestern die erste Audienz bei der Königin.

„Der erste Akt des Irländischen Staats-Prozesses“, schreiben die Times, „ist vorüber. Wie gewöhnlich immer die ersten Akte solcher Art, war er lärmend, tobend und aufregend. Die Verwicklung des Drama's ist so weit vorgerückt, daß man die Anklage-Akte gegen die Repealer für begründet befunden hat, und der Vorhang fällt vor einem Auftritte von Zänkereien und Zugeständnissen zwischen den Sachwaltern der Krone und den Angeklagten. Ein Zwischenraum von vier Tagen wird zwischen dem ersten und zweiten Akte verstreichen, und dann wird das eigentliche Interesse des Stückes beginnen. Aber was wird das Ende dieser Verhandlung sein? Wie es auch immer ausfallen möge, so muß nothwendigerweise die Ruhe beider Länder dadurch im höchsten Grade gefährdet werden. Wie das Verdikt der Jury auch beschaffen sein mag, es wird keine taube Ohren, keine leidenschaftlosen Gemüther berühren. Die Gleichgültigkeit, welche die lange Untersuchung veranlaßt hat, wird aufhören und der Irländische Charakter sich in seinem ganzen wilden Enthusiasmus zeigen. Wenn die Angeklagten freigesprochen werden, so wird durch Feuer-signale die Nachricht durch ganz Irland mit Blitzeschnelle verbreitet sein; „dann ist die Regierung geschlagen“, wird es heißen, „und die Repealer werden fester stehen, als jemals. Wenn auf der anderen Seite die Angeklagten verurtheilt werden, so wird die Regierung mit weniger Gefahr, aber nicht mit geringeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben.“ Die Times schließen die geringere Gefahr in diesem Falle aus der Treulosigkeit und der Uneinigkeit der Repeal-Partei, welche indeß sehr zu bezweifeln sein dürften. Zum Schlusse zeigt sich das Blatt mit den administrativen Talenten der Dubliner Behörden durchaus nicht zufrieden und legt denselben Nachlässigkeit und verkehrte Verwaltungs-Maßregeln zur Last.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 7. November. Die Stadt Mexid ist am 1. Nov. von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, der den vom Jahre 1838 noch übertrifft. Das Feuer brach in dem dichtbewohnten Theile der Stadt aus und legte in 18 Stunden unter dem Wüthen eines starken Sturmes, an vier Fünftheile des Ortes in Asche, so daß auch von den, seit jener großen Feuersbrunst wieder aufgebauten Häusern nicht mehr als 8 stehen geblieben und an 1400 Personen obdachlos geworden sind. Rathhaus, Rentamt, Postamt, das Lokal der Privatbank, das Gefängniß, die Apotheke, beide Druckereien u. s. w. sind niedergebrannt; die herrliche Domkirche ist gerettet. An 300,000 Rthl. sollen im Landfonds versichert seyn. 60 Handwerker und sämtliche Kaufleute haben das Ihrige verloren. Ein Hilfs-Comité hatte sich gebildet, und hier kam gestern eine Deputation an, die sogleich Vortritt beim Könige erhielt, der auf ihre Ansprache huldreichst versicherte, schon in dieser Angelegenheit den Staats-Rath berufen und die Absendung von 30,000 Rthl. mit Courier an den Landeshauptmann bewirkt zu haben. Dem Letzteren ist auch die Königl. Anzeige gemacht, daß Se. Majestät geneigt seien, eine allgemeine Unterstützung als Darlehen zu beschließen.

Griechenland.

Von der Spree den 14. Novbr. (D. A. Z.) Der Kaiser von Rußland hat erklärt, daß, so lange König Otto im jetzigen Zustande des Zwangs und der Willenlosigkeit sich befinde, Rußland die Regierung von Griechenland in ihrem gegenwärtigen Bestande nicht anerkennen könne. Wir können der obigen Erklärung um so weniger unsern Beifall versagen, als von uns zuerst die Behauptung aufgestellt und begründet worden ist, dem gemißhandelten Königtume müsse, vor allen sonstigen Schritten, seine frühere Stellung wiedergegeben werden. Dem Könige muß das Recht werden, was jeder Privatmann in Anspruch nehmen könnte, das Recht des freien Entschlusses. Zwang und Gewalt begründen im Privatleben wie im öffentlichen Leben eine unheilbare Nichtigkeit. Weit entfernt sind wir, zu besorgen, König Otto werde die erlangte Freiheit zur Fortsetzung des früheren Zustandes benutzen. Der frühere Zustand ist nicht haltbar bei den Anforderungen, welche man von außen und von innen an die Regierung macht; allein was an dessen Stelle zu setzen, muß von des Königs Entscheidung abhängig bleiben. Sollte diese Ansicht nicht durchdringen im Rathe der Mächtigen, so gehört nicht mehr Schergabe dazu, als jeder Unparteiische besitzt, um vorherzusagen zu können, daß der lokale und provinzielle Parteigeist, welcher jetzt schon die neuesten

Begebenheiten in sehr trübem Lichte erscheinen läßt, seinen unglückswangeren, dunkelen Schatten auch über die sich versammelnden Stände werfen wird. Die das Schwert gegen ihren König gewendet haben, werden es bald auf die Brust der früheren Genossen setzen, und wer mit dem stärksten Haufen zur National-Versammlung gezogen ist, wird seinen Willen zum Gesetz erheben.

München, im Novbr. Was man auch immer von der Stimmung des Griechischen Volkes sagen mag, dieses ist bei dem Aufruhr des 15. Sept. unbetheilt geblieben. Der Aufruhr vom 15. Sept. ist durch pflichtvergeffene Militärhauptidele gemacht worden, die nur durch unreife Triebfedern geleitet werden konnten. Wenn nach dem Gelingen des frevelhaften Unternehmens die Masse des Volkes demselben beigefallen zu sein scheint, so darf man das schwerlich als den Ausdruck der herrschenden Stimmung betrachten. Ueberall, und so auch in Griechenland, giebt es eine Menge, die von einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse, welcher Art diese immer sei, nur Vortheil zu erwarten haben. Zu diesen gesellte sich eine Anzahl jüngerer Männer, die im Europäischen Westen die dort herrschenden politischen Grundsätze eingefosgen hatten und demselben gemäß gewohnt waren, in gewissen Verfassungsformen den Inbegriff aller Staatsweisheit zu sehen. Aus solchen Elementen ist das zusammengefosgt, was man uns in der letzten Zeit als die öffentliche Meinung in Griechenland dargestellt hat. Die Masse des Volkes hat zu den Dingen, die in seinem Namen von einer geringen Zahl von Menschen vollbracht wurden, geschwiegen, und sie würde wahrscheinlich eben so schweigen, wenn das Werk dieser geringen Zahl wieder rückgängig gemacht würde.

Dies würde nun freilich, nachdem von Seiten Englands und Frankreichs die Anerkennung des neuen Zustandes der Dinge bereits ausgesprochen ist, seine Schwierigkeiten haben. Doch kann weder England noch Frankreich wünschen, daß die Würde des Königthums so schonungslos bloßgestellt bleibe, wie bisher geschehen ist. Rußland wird dazu, wie der Kaiser durch die Abberufung seines Gesandten bereits gezeigt hat, gewiß nicht seine Zustimmung geben. Aber auch die anderen Mächte, wenn sie gleich an der Organisation des neuen Griechischen Staates keinen unmittelbaren Antheil genommen haben, sind berechtigt, ihre Stimme in die Waagschale zu legen, sobald es sich um die Ehre und Sicherheit eines ihren eigenen Herrscher-Familien nahe verwandten Fürstenhauses handelt. Mögen immerhin, sobald man andere Verfassungsformen, als die bisherigen, dem Königreiche Griechenland angemessen findet, diese auf die Grundlage der von König Otto gewährten Zugeständnisse eingeführt werden; die Häupter des

Aufruhres sollten nicht strafflos bleiben; denn es handelt sich dabei nicht blos um die Erhaltung und Würde des Griechischen Thrones, sondern um die Ehre aller bestehenden, auf Recht und Ordnung begründeten Regierungen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Zustand des Gewerbebetriebes bietet im Bromberger Reg.-Bezirk nicht das erfreuliche Bild, wie der Ackerbau; das Tuchmagergewerbe, der bedeutendste Zweig der industriellen Produktion, welcher namentlich in den Städten Schönlanke, Chodziesen und Samoczin seinen Sitz hat, sinkt bei dem Mangel an Absatz und Verdienst so sehr, daß viele Tuchmacher sich in der Nothwendigkeit befinden, ihr Gewerbe aufzugeben und zu einem andern überzugehen. In den Monaten September und Oktober sind fabrizirt worden: a) in Chodziesen 600 Stücke Tuch und 110 Stücke Boy, b) in Samoczin 375 Stücke Tuch und 375 Stücke Boy, c) in Margonin 32 Stücke Tuch und 40 Stücke Boy, zusammen 1007 Stücke Tuch und 525 Stücke Boy, welche zu einem großen Theil keinen Absatz gefunden haben und darum gegen Wolle, den Centner zu 38 Rthlr., umgetauscht werden mußten. Dagegen wird die Glasfabrik in Neufriedrichthal bei Usez, der Eisenhammer Auerbachshütte bei Schneidemühl und zwei mit Maschinen-Fabriken verbundene Eisengießereien in Bromberg in sogar schwunghaftem Betriebe erhalten. In der Stadt Schönlanke sind an Tuchen fabrizirt im Monat September 417 Stück, im Monat Oktober 175 Stück, wovon das Stück ungefärbt und ohne Appretur 15 Pfund schwer mit 9 Rthlr. bezahlt wird. Der Centner Wolle mittlerer Gattung kostet 36 — 38 Rthlr. Zur Messe nach Leipzig wurden von Schönlanke 600 Stücke Tuch versandt, wovon jedoch nur die Hälfte zu sehr geringen Preisen verkauft ist, während der Rest gar keinen Absatz fand. Dagegen sind im Handel mit Getreide, Holz, Spiritus, Häuten und Schwarzvieh durchweg gute Geschäfte gemacht worden. Dieser lebhafte Handelsverkehr, und der hohe Wasserstand der Nege, Brabe und Weichsel ließen das vortheilhafte Ergebnis, welches die Schifffahrt liefert, voraussehen. So haben namentlich von Bromberg nach Nakel den Kanal passirt im Monat September und Oktober 298 beladene, 150 unbeladene Kähne, und 501,671 Fuß Bauholz; von Nakel nach Bromberg 119 beladene, 83 unbeladene Kähne, und 85,377 Fuß Holz. Außerdem sind 11 Schiffsgesäße, ohne den Kanal passirt zu haben, von Bromberg wieder stromabwärts gegangen. — Unlängst verunglückten vier Personen aus Olszewko, Bromberger Kreises, beim Hinüberfahren über die Brabe durch Umschla-

gen des Rahns, auf dem sie sich befanden. Von dem Strome fortgerissen, wären sie ein Opfer der Fluthen geworden, wenn nicht auf ihren Hülfeschrei in der Nähe arbeitende Maurergesell Albrecht Ser-gott herbeigeeilt und schwimmend mit eigener Lebens- gefahr sie mit Ausnahme einer Person gerettet hätte.

Breslau den 12. Nov. Nach einer 15jähri- gen Abwesenheit vom hiesigen Orte hat der Tausend- künstler Bosko heute seine sechste Vorstellung und die dritte im Abonnement gegeben. Die verlassen- en Räume des alten Theaters, welches in seinem In- nern neu gemalt und ziemlich geschmackvoll deko- rirt, einen erfreulichen Anblick bietet, haben sich neu belebt und ertönen von dem Bravo und dem Hän- deklatschen, mit welchem die Leistungen des mit Recht berühmten Meisters in jener Kunst aufgenom- men werden, welche wir wirklich mit dem Namen der schwarzen zu bezeichnen geneigt sein möchten. Sehr wohl wissen wir so gut, wie jeder einzelne Zu- schauer, daß der größte Theil der Kunstproduktion- en, mit denen uns Herr Bosko erfreut, nur auf Geschwindigkeit und optischer Täuschung beruhen, wenn aber die angestrengteste Aufmerksamkeit, der unverwandte Blick des Auges auf die Hände des Herrn Bosko auch nicht die leiseste Spur erkennen läßt, in welcher Art die zauberähnlichen Erschei- nungen vor unseren Augen entstehen und verschwinden, so muß man der vollendeten Kunstfertigkeit des Mei- sters gerechte Anerkennung zollen. Alle die größe- ren und kleineren, sich nie wiederholenden Produk- tionen hier aufzuzählen, würde zu weit führen, nur soviel sei gesagt, daß Herr Bosko nach Belie- ben alle unter seine Hände gelangenden Gegenstände, Tücher, Kugeln von bedeutender Größe und schwe- rem Gewicht, Uhren, Ringe u. auf eine auch dem geübtesten Auge unsichtbare Art verschwinden läßt und da wieder hervorzaubert, wo dieselben am we- nigsten vermuthet werden können. Doch das ist nur Geschwindigkeit, wenn er aber vor unseren Augen einer weißen und einer schwarzen Taube die Köpfe abschneidet und wechselseitig wieder aufsetzt, wenn er in zwei Minuten einen ganzen Käfig voll leben- diger Vögel, wie mit einem Hauche tödtet, durch bloßes Schütteln in einer Schachtel vollständig ab- rupft, die Vögel in Butter bratet und im nächsten Augenblick vollständig besiedert fliegen läßt, wenn er eine große Kugel von vielleicht 25 Pfund Gewicht, vor dem aufmerksamsten Beobachter in der Luft ver- schwinden läßt, ohne daß Auge und Ohr das ge- ringste wahrnimmt, und dieselbe Kugel in einer vorher als leer vorgewiesenen auf einer gläsernen Säule stehenden Kapsel sich vorfindet, während gleichzeitig an dem entgegengesetzten Ende der Büh- ne die überraschendsten Verwechslungen und Estä- motagen vorkommen, so will es uns doch bedünken,

als ob Herr Bosko seine lateinischen Beschwörungs- formeln nicht einmal ausspräche, und selbst mit dem Schwarzen eine genauere Verbindung hätte. Sämmt- liche Produktionen gehen in rascher Reihenfolge und stets mit der größten Präcision vor sich. Nicht einen Augenblick bleibt der Zuschauer unbeschäftigt. Die Laune und der heitere Humor, mit welchem Herr Bosko seine Leistungen zu würzen versteht, ohne in den burlesken, marktschreierischen Ton zu verfallen, welcher manchen seiner Kunstgenossen eigen ist, dient wesentlich dazu, das Vergnügen des Publikums zu erhöhen, welchem gewiß die 2½stündige Dauer der Vorstellung nur zu schnell entschwindet.

Die Dorfz. schreibt: Um den in Berlin versam- melten Deutschen Zollcongreß gehen 7 Engli- sche Spürhunde herum und geben sich alle Mühe, etwas herauszubringen und die Leute zu überzeugen, Englische Waaren seien doch die besten. Die Sie- ben beschwerten sich aber, den Deutschen sei nichts beizubringen und nichts von ihnen herauszubringen.

Um die Eingehung von gemischten Ehen zu erleich- tern, hat die Schleswig-Holsteinische Regierung die Gebühren für die diesfälligen Dispensationen gänz- lich erlassen.

Die Dorfz. sagt: Man ist begierig, mit welchem Tanz die Griechische Nationalversammlung eröff- net werden wird, da der König einen Ballsaal in seinem Palast zur Versammlung hergegeben hat. Die gewählten Repräsentanten studiren schon fleißig einen Contretanz ein.

Berichtigung. — In dem Nekrologe des Ober- Appellations-Gerichts-Präsidenten Fischer, No. 271. unserer Zeitung Seite 2341. Spalte 2. sind durch ein Versehen des Setzers die vier Zeilen, welche mit den Worten: „Aufsichtsbehörde und Gerichtshof“ beginnen und mit „im Jahre 1829 seine“ endigen, an einer unrich- tigen Stelle eingeschoben. Dieselben haben vielmehr am Schlusse der Spalte, nach „des Ober-Appellations-Ge- richts als Ober-“ ihren eiaentlichen Platz.

Stadttheater zu Wosen.

Montag den 20. November: Erste Gastdarstellung der Dem. Höcker vom Stadttheater zu Breslau: Die Nachtwandlerin; große Oper in 3 Aufzügen von F. Romani, Musik von Bellini. (Amina: Dem Höcker, als Gast)

Dienstag den 21. Nov.: Das Portrait der Geliebten; Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. — Hierauf: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. — (Fröhlich: Herr Gädemann, als Gast)

Theatrum mundi.

Montag den 20. November: Der Rheinsfall bei Schaffhausen — Hierauf: Winterlandschaft bei Salzburg.

A. Thiemer aus Dresden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda. Das sub No. 6. zu Pudewitz belegene, aus einem Wohnhause, einem Gaststalle mit Wagen-Kemise, ei-

nem Pferdestalle, einem Viehstalle, einem Keller und Hofraum bestehende Erbpacht = Kruggrundstück, geschätzt zu 4 $\frac{1}{2}$ auf 4482 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., und zu 5 $\frac{1}{2}$ auf 3782 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., und nach dem Material- und Bodenwerthe auf 5024 Rthlr. 25 sgr. 4 pf., so wie das sub No. 84. daselbst belegene, aus einem Wohnhause, zwei Scheunen, einem Stalle, einer Brauerei, einem Garten und 90 Morgen 117 □ Ruthen Ackerland und Wiese Magdeb. Maaß, bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 3288 Rthlr. 14 sgr. 2 pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 1sten April 1844 Vormittags
um 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schroda, den 22. Juli 1843.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Pinne sub No. 79. belegene, den Gastwirth Kaufmann Lewinsohnschen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 991 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18ten December 1843 Vormittags
11 Uhr
an Ort und Stelle zu Pinne subhastirt werden.
Samter, den 7. November 1843.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen folgende zum Artillerie-Dienst für unbrauchbar erkannte Sachen, als: 81 $\frac{1}{2}$ Pfund altes Gußeisen, circa 14 $\frac{1}{2}$ Centner altes Schmiedeeisen, in Geschütz- und Proß-Achsen, circa 14 $\frac{1}{2}$ Entr. altes Schmiedeeisen in kleinen Beschlügen, 1 Mittelkummt und 1 Arbeitstau, öffentlich an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert werden. Hierzu wird ein Termin auf Montag den 4ten December c. früh 8 Uhr im Artillerie-Zeughause, Bronter-Straße No. 12. anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 11. November 1843.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Da der am 5ten d. Mts. abgehaltene Termin zur Sicherstellung des Consumtibilien-Bedarfs für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1844 nicht überall das gewünschte Resultat ergeben hat, so sollen

20,000 Pfund Rindfleisch,
200 Pfund Kalbfleisch,
100 Pfund Schöpfensfleisch,
100 Scheffel Weizenmehl,

von neuem in Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Qualifizierte fautionsfähige Unternehmer haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 21sten d. M. Vormittags 10 Uhr unter dem Vermerk des Inhalts versiegelt und portofrei an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte in Gegenwart der sich persönlich einfindenden Submittenden erfolgen, und mit dem Mindestfordernden, insofern deren Gebote überhaupt annehmbar erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung der Kö-

nigl. Intendantur hieselbst, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen.

Die Bedingungen können täglich bei uns eingesehen werden.

Posen, den 13. November 1843.

Die Lazareth-Commission.

Wein-Auktion.

Dienstag den 21sten November Vormittags von 10 Uhr ab sollen im Auktions-Lokal, Sapienza-Platz No. 2., für Rechnung eines Berliner Hauses wegen Aufgabe eines Kommissions-Lagers in Schocken, der verbliebene Bestand, bestehend: aus mehreren hundert Flaschen verschiedenen weißen und rothen Rhein- und Französischen Weinen, worunter mehrere sehr gute Sorten, 10 Flaschen Champagner von Bollinger, 7 Fl. Mustat-Lünel, 5 Fl. Malaga, 3 Fl. Madeira, 7 Fl. Cap Constantia, 7 Fl. Cognac und 7 Fl. Franzbranntwein, an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. öffentlich versteigert werden.

U n s c h ü ß,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Mein Uhren-Geschäft
habe ich von No 72. nach No. 81. am alten Markt verlegt.
J. N. Thiele, Uhrmacher.

Vochverkauf zu Simmenau.

Derselbe findet am 20sten Januar 1844 statt. Von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags um 1 Uhr erfolgt der Zuschlag.

Auch stehen 400 Stück Muttern aus hiesiger Heerde zum Verkauf.

Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Geschäftsfreunden, acht Tage vorher, würde mir sehr angenehm sein.

Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreis, Provinz Schlessen.

Rudolph, Baron von Lüttwitz.

Die Tuchhandlung

H. Müldaur,

Markt- und Neuestraßen-Ecke No. 70,
empfiehlt ihr aufs neueste assortirtes Lager von in- und ausländischen Tuchen, so wie auch Beinkleider- u. Paletots-Stoffen in geschmackvollster Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Mein Seiden-Waaren-Lager „Markt No. 79. erste Etage“, bietet neuerdings eine außerordentlich reiche Auswahl in französischen und englischen Manufaktur-Waaren, und zwar wie bisher zu bedeutend herabgesetzten festen Fabrikpreisen.
Arnold Wittowski.

Aecht Orientalischen Räucherbalsam, welcher den köstlichsten Blumenduft verbreitet, feinste Räucherkerzen aux milles fleurs, und Königspulver empfiehlt Klawir No. 14. Breslauerstr.

Kunst-Anzeige.



Einem verehrungswürdigen hiesigen Publikum, so wie auch der Umgegend, zeige ich ganz gehorsamst an, daß ich mit einer großen akademischen Kunstgallerie, bestehend aus verschiedenen, in Wachs bouffirten Gruppen in natürlicher Größe, und mit mehreren sehenswerthen Panoramen, nebst dem großen Brand von Hamburg, hier angekommen bin, und diese Kunstgegenstände von Sonntag den 19ten November an, im Saale des Hôtel de Saxe zu zeigen die Ehre haben werde.

Indem ich die geehrten Kunstfreunde im Voraus zu recht zahlreichem Besuche einlade, bemerke ich noch, die Ausgabe- und Anschlagzetteln, welche das Nähere besagen, einer gütigen Beachtung und Durchsicht zu würdigen.
A. Meyer.

**Die erste Sendung
Aechten Astrachan-
schen großkörnigen**

Caviar, das Pfund zu 1 Rthlr.

Große fette Pommerische Gänsebrüste
(seltener Größe).

**Allerbeste Gattung Cervelat- und Gänse-
Leber-Wurst.**

**Beste Gattung Prünellen, Smyrnaer u.
Görzer Feigen.**

Beste Gattung Sardines à l'huile,
in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Büchsen.

Beste Gattung süße Span. Weintrauben.
dto. **Muskat-Traubenrosinen.**

Feinste Prinzess-Mandeln.

**Aechte große fette Elbinger Neun-
augen, Schock zu 1 Rthl. 27 sgr. 6 pf., und
sind zu 1, 2 und 3 Schockfässer zu haben.**

Aechtes Danziger Goldwasser.

dto. **Franzöf. Essig und Liqueur.**

Beste saftreiche Citronen, Dutz. zu 8 u. 9 sgr.

dto. **Apfelsinen, Stück 1 $\frac{1}{2}$ sgr.**

Frische Limburger Sahnkäse, zu sehr bill. Preisen.

Allerfeinste Capern und Vanille.

Besten Bouillon.

Frische grüne Pomeranzen.

Vorzüglich marinirten Wickel-Nal u. Stöhr.

Beste trockene und frische Trüffel.

**Aechte Italienische Macaroni's in allen
Gattungen, und**

**Italienische Macaronen empfang und offerirt
zu auffallend billigen Preisen:**

Joseph Cphrain,
Wasserstraße N^o 1.

Düsseldorfer Punsch-Syrop,

Prima Sorte die Flasche zu 20 Sgr., auch $\frac{1}{2}$ Fla-
schen zu 10 Sgr. empfehle ich, ferner Jamaica-
Rums, Arak de Goa zu verschiedenen, aber sehr
billigen Preisen.

J. Appel, Wilhelmsstr. No. 9. an der Postseite.

**Berliner Glanz-Talglichte, das Pfund 5
Sgr. 4 Pf., bestes dopp. raffiniertes Rüböl, à 3 Sgr.
9 Pf. das Pfund, ferner Sorauer Wachslichte,
Stearin- und brillante Lichte, empfiehlt billigst**

J. Appel, Wilhelmsstr. Nr. 9. an der Postseite.

**Thermometer- und Barometerstand, so wie Wind-
richtung zu Posen, vom 12. bis 18. Nov.**

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
12. Nov.	- 0,0 ^o	+ 3,2 ^o	28 3. 0,62	NW.
13. "	- 0,4	+ 1,2 ^o	28 = 1,7	NW.
14. "	- 0,8 ^o	+ 0,2 ^o	28 = 0,6	N.
15. "	- 3,1 ^o	- 2,3 ^o	27 = 11,6	N.
16. "	- 4,0 ^o	- 1,6 ^o	27 = 11,4	NW.
17. "	- 3,7 ^o	- 1,5 ^o	27 = 11,9	NW.
18. "	- 4,0 ^o	- 1,1 ^o	27 = 11,9	SO.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 16. November 1843.	Zins-	Preus. Cour.
	Fuss.	Brief. Geld.
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	88 $\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 $\frac{3}{8}$
ditto ditto ditto	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$
Ostpreussische ditto	3 $\frac{1}{2}$	—
Pommersehe ditto	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{8}$
Kur- u. Neumärkische ditto . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$
Schlesische ditto	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$
Friedrichs'd'or	—	13 $\frac{7}{8}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3
Actien.		
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	159 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	146 $\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	68 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—
Rhein. Eisenbahn	5	68 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	127 $\frac{3}{4}$
ditto ditto Prior. Oblig.	4	—
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	110
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	107
do. do. do. Litt. B.	—	117 $\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	113 $\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	115 $\frac{1}{2}$